

**Antrag der Synodalen Fritze betreffend Digitalkonzept der Landeskirche**

**Die Landessynode möge beschließen, dass sich die Landeskirche innerhalb des nächsten halben Jahres ein verbindliches Digitalkonzept zur Umsetzung gibt.  
Die Synode möge Verbindlichkeit und Kostenklärung dafür anstoßen.**

*Begründung:*

- Digitales Arbeiten ist unabdingbar geworden.
- Daraus folgt, dass jede/r Mitarbeitende Endgeräte benötigt.
- Die Endgeräte müssen erreichbar sein, d.h. sie haben eine Nummer (Smartphone), bzw. einen (Email)Account.
- Die Inhalte sollen zugänglich/lesbar/bearbeitbar sein, das heißt die genutzte Software muss verabredet werden.
- Der Datenschutz muss a) begriffen und b) gewährleistet werden.
- Endgeräte verursachen Wartungs- und Reparaturkosten.
- Das Zusammenarbeiten benötigt (verbindliche) Infrastruktur.
- Schnelligkeit ist ein Kennzeichen digitalen Arbeitens.
- 2025 wird Microsoft den Support für die derzeit meist genutzte Office-Pakets endgültig einstellen, neue Geräte(!) sind dann zwingend erforderlich.

*Jedoch erlebe ich:*

- Kirchenkreise, die zwangsläufig selbst gesteuert und damit uneinheitlich agieren.
- Es gibt keine Kompatibilität, bzw. eine Standardbeschreibung bezüglich Ausrüstung, Finanzierung und Softwarenutzung, Hardwarevorgaben und Pflege bzw. Wartung.
- PfarrkollegInnen, die andere finanzielle Ressourcen zur Beschaffung und Sicherung von Geräten und Zubehör (!) haben, als teilzeitbeschäftigte Angestellte.
- Gemeinden, die selbstverständlich Endgeräte für alle Mitarbeitenden zahlen und solche, die das nicht leisten können/wollen.
- Auf landeskirchlicher Ebene gibt es Microsoft Office Produkte (teams ,mail, notes ...), die aber nicht allen zugänglich sind. Die zugehörigen Mailadressen sind im Alltag nur bedingt nutzbar, weil die „lernende Software“ bislang nicht schnell und durchschaubar genug für die alltägliche Nutzung reagiert (was keine Grundsatzkritik am IT Team der Landeskirche ist, sondern an deren Arbeitsbedingungen.)
- Ich bekomme einen newsletter von der IT, der mich zu auf meinem Gerät zu Tätigkeiten/Installationen nötigt, die ich nicht verstehe, nicht verantworten will und auch nicht kann; doch Schulungen oder dergleichen gehören nicht zum Dienstumfang.
- Dass man tolerieren muss, dass die Nutzung des Angebot der landeskirchlichen IT auf dem privaten Gerät, den Admins gestattet, Geräte auf Werkseinstellungen zurücksetzen und per Fernwartung zu übernehmen.
- Mitarbeitende, die um der Erreichbarkeit willen auf Datenschutz verzichten, bzw. gar nicht wissen, wo dies alles von Nöten ist.

*Lösungsansätze sehe ich im Folgenden:*

- Die Prüfung der Aufgaben des IT-Teams der Landeskirche zur Entlastung desselben.
- Die Prüfung der Zusammenschlusses mit einer anderen Landeskirche zur Pufferung der knappen Kapazitäten.
- Die Prüfung des Konzepts der Württemberger Landeskirche, die folgenden Auskunft gab:

*Dort gab es vor 2 Jahren eine große Umstellung, alle Kirchgemeinden haben E-Mail-Adressen bekommen, die über den Server der Landeskirche laufen. Auch alle Pfarrer, Sekretärinnen, Kirchpfleger haben solch eine Adresse. Die Kirchgemeinden müssen jedoch dafür auch Gebühren zahlen. Theoretisch können auch Ehrenamtliche eine solche E-Mail-Adresse bekommen, aber auch das wäre dann kostenpflichtig.*

*Der große Vorteil dieser Adressen ist, alle Nachrichten werden verschlüsselt übertragen, d.h. auch beim Versand von sehr "wichtigen" Daten ist der Datenschutz gewährleistet.*

*Seitens des Dekanates wird für alle Gemeinden ein sogenannter "Share Point" zur Verfügung gestellt, eine Cloud, über die verschiedene Dokumente ausgetauscht bzw. gemeinsam bearbeitet werden können. Über diesen Share-Point wird beispielsweise auch die Post des Dekanates an die Gemeinden bereitgestellt.*

*Für GKR-Sitzungen wird dort derzeit MS-Teams verwendet, die notwendigen Accounts bzw. Vorgaben laufen auch über die Landeskirche und werden dort auch betreut.*

*Für die Anschaffung bzw. Betreuung von Geräten gibt es eine sogenannte "DataGroup". Pfarrer bekommen alle zwei Jahre ein neues Gerät (normaler PC oder Laptop) kostenlos. Die Geräte werden zentral betreut und regelmäßig geupdated. Für Gemeindebüros werden die Geräte auch bereitgestellt, es muss allerdings durch die Gemeinde eine Zuzahlung erfolgen.*

*Die komplette Hardware und auch die Software werden aber dafür jederzeit betreut und aktualisiert.*

*Der ganze Datenbestand der Kirchgemeinde wird auf Servern gespeichert. Datensicherungen erfolgen automatisch, und man kann theoretisch von überall mit einer gesicherten Verbindung auf alles zugreifen.*

- Die Prüfung des Einkaufs/Zukaufs von Dienstleistungen auf dem so genannten „freien Markt“.